

Der (vorläufige) Höhepunkt

Mit der **SG GESCHWAND/WOLFSBERG** steigt erstmals eine Spielgemeinschaft aus dem Landkreis in die Kreisliga auf. VON JONAS BAIER

OBERTRUBACH. Am Ende war es ein echtes Kopf-an-Kopf-Rennen, das sich die Spielgemeinschaft mit dem Hiltoltsteiner SV und dem SC Eckenhaid im Aufstiegskampf der Kreisklasse lieferte.

So spannend, dass am Ende ein Entscheidungsspiel gegen den punktgleichen HSV hermusste, wurde es deswegen, weil die SG gerade einmal zwei Pünktchen gegen seine beiden direkten Konkurrenten holen konnten.

Unter anderem stellte sich ein Last-Minute-Ausgleich im Hinspiel gegen die Hiltoltsteiner als Zünglein an der Waage heraus. Die Topspiel-Schwäche warf sie aber nicht aus der Bahn, denn im Gegensatz dazu präsentierte man sich gegen den abgehängten Rest der Liga am konstantesten, was letztlich der Schlüssel zum Erfolg war.

„Die Konstellation war so, dass wir nach der Herbstmeisterschaft zunächst vom Gejagten zum Jäger wurden und jede Woche zum Siegen verdammt waren“, sagt Bernhard Eckert, Vorsitzender des TSV Geschwand. „Den Druck der beiden Mitbewerber haben wir permanent gespürt. Vielleicht hat uns das im Entscheidungsspiel den mentalen Vor-

teil verschafft, weil die Spannung in den Wochen zuvor schon immer sehr hoch war.“

In jener Partie vor über 1000 Zuschauern konnte die SG nach längerer Zeit mal wieder personell aus dem Vollen schöpfen und war auf dem Punkt zur Stelle.

Nicht jeder war einverstanden

Es ist nun vier Jahre her, dass sich die einstigen Kreisklassen-Rivalen zusammenschlossen und damit im Landkreis eine Vorreiterrolle einnahmen, ehe das Modell auch andernorts vermehrt zur Anwendung kommen musste. Nicht immer war jedes Mitglied einverstanden.

Beispielsweise, wenn das nächste Spitzenspiel wieder einmal auf dem Sportgelände des Nachbarn ausgetragen wurde, meldeten sich die Kritiker zu Wort. Während mittlerweile auch wieder junge Fußballer bis zur U13 auf den Obertrubacher Sportplätzen kicken, habe es im Nachwuchsbereich aber nun mal längere Zeit ein großes Vakuum gegeben. Irgendwann reichte es nicht mehr.

„Für unsere beiden Klubs war die SG alternativlos. Auf der einen Seite mussten wir etwas tun, um den Spiel-



Foto: Rudolf Macbauer

So sehen Sieger aus – und so freuen sie sich: Die Mannschaft der SG Geschwand/Wolfsberg steigt als erste Spielgemeinschaft des Landkreises Forchheim in die Kreisliga auf.

betrieb aufrechtzuerhalten, auf der anderen Seite wussten wir aber auch, dass wir durch das Bündeln unserer Kräfte eine starke Mannschaft bilden können“, blickt Eckert zurück.

Alles kann, nichts muss

Dass das Potenzial für einen Aufstieg ins Kreisoberhaus vorhanden ist, war schnell zu spüren, und wurde mit durchweg guten Platzierungen fortan auch untermauert. Das Motto lautete: „Alles kann, nichts muss“ – wobei die Aufstiegspläne vor der zurückliegenden Saison dann auch konkreter wurden.

Nicht nur hatte man mit der Verpflichtung des langjährigen Pegnitzer Landesliga-Akteurs Florian Müller für die Position des Spielertrainers Ambitionen signalisiert. Sondern auch durch ein Transfer-Quartett – angeführt des aus Hüttenbach zurückgelosten Wolfsberger Torjägers Thomas Grüner – wurde ein Ausruferzeichen gesetzt. „Es war schon so, dass wir dieses Mal gesagt haben: Wir wollen jetzt hoch. Die zwei Mannschaften hatten ja bereits drei Jahre hinter sich, um eine Einheit zu werden. Nachdem das hervorragend funktioniert hatte, kamen schließ-

lich noch die letzten Mosaiksteinchen dazu.“

Im Umfeld gab es vereinzelt auch Stimmen, die die SG in der geographisch attraktiven Kreisklasse besser aufgehoben sehen.

Eckert, der selbst mit dem TSV Geschwand für drei Jahre in der Kreisliga spielte, ist anderer Meinung: „Ein Aufstieg macht doch immer Sinn, sportlich kannst du dich dadurch nur weiterentwickeln. Außerdem warten auf uns mit Gößweinstein, Kühlenfels, Weingarts oder Pegnitz ebenfalls interessante Gegner.“